

KÜNSTLER-ANEKDOTEN

Der Maler Karl Schorn hatte für die Neue Pinakothek in München ein höchst figurenreiches Gemälde „Die Sintflut“ geschaffen und brachte es mit vieler Mühe und Ueberredungskunst fertig, daß Moritz von Schwind sich das Kunstwerk ansah. Schwind verharrte, indessen Schorn ihn nervös umkreiste, lange Zeit in schweigender Betrachtung: schließlich sagte er in einem Tone, aus dem ehrliche Freude klang:

„Es ist nur gut, daß das Gesindel alles ersäuft!“

*

Man machte Courbet den Vorwurf, daß die Frauen seiner Bilder so wenig schön und edel wären. „Wenn ihr wollt, daß ich Göttinnen male, zeigt mir erst welche“, entgegnete der Künstler.

*

In Künstlerkreisen unterhielt man sich über männliche und weibliche Modelle, und Begas vertrat die Ansicht, daß die Frauen in den

Kunstwerken immer schöner, fehlerloser, idealer als die Männer dargestellt würden, weil der Künstler eben dem weiblichen Modell gegenüber anders empfinde, als dem männlichen. „Das verstehe ich nicht,“ erwiderte Menzel, „haben Sie denn auch andere Empfindungen, wenn Sie ein weibliches Krokodil modellieren, als wenn Sie nach einem männlichen arbeiten?“

*

Rodin machte sich manchmal das Vergnügen, die Aehnlichkeit der von ihm Modellierten mit einem Tiere deutlich herauszuholen. Als er erzählte, er habe einen amerikanischen Milliardär mit einem Schweinerüssel, einen Diplomaten einem Geier ähnlich dargestellt, fragte man ihn: „Ja, haben sich die Leute denn das gefallen lassen? Fühlten sie sich nicht beleidigt?“ „Bewahre, keineswegs,“ erwiderte Rodin. „Bei den Preisen, die ich forderte, mußten sie ihre Büste schon wundervoll finden.“

